

ZEITTADEL ZU ROLF HOCHHUTHS LEBEN UND WERK

- 1931 1. April: Rolf Hochhuth wird in Eschwege als zweiter von drei Söhnen geboren; Vater Friedrich Ernst Walter Hochhuth, die Familie ist seit 1300 im Werratal nachweisbar, Schuhmacher und -fabrikanten; die Familie der Mutter, Ilse Hochhuth, geborene Holzapfel, Kaufleute *en gros*, seit Anfang des 17. Jh.
- 1941 Vier Jahre Mitglied im Deutschen Jungvolk (Pimpf).
- 1945 Laufjunge beim Magistrat von Eschwege, ein Onkel wird durch die amerikanische Militärregierung Bürgermeister.
- 1948 Mittlere Reife, Abgang vom Gymnasium, anschließend Buchhändlerlehre, „um zu schreiben“.
- 1950 Freundschaft mit der Klassenkameradin Marianne Heinemann, deren Vater vermisst und deren Mutter Rose Schlösinger als Mitglied einer der Widerstandsgruppen „Rote Kapelle“ 1943 in Berlin enthauptet wurde (in *Die Berliner Antigone* von Hochhuth frei gestaltet). Sortimentler und Antiquar in verschiedenen Buchhandlungen in Marburg, Kassel und München. Gasthörer an den Universitäten in Heidelberg und München. Gedichte, Prosa- und Romanentwürfe.
- 1955 Schriftstellerische Arbeiten. In Teilzeit Verlagslektor und Herausgeber im Bertelsmann-Lesering, Mitarbeit an der Herausgabe verschiedener Werkausgaben und Erzählanthologien, meist gemeinsam mit Marianne Heinemann – der Programmchef stellt Hochhuth die Wahl der Klassiker frei – darunter Thomas Mann, Otto Flake, Friedrich Schnack, Ernst Jünger, Karl Marx.
- 1957 Heirat mit Marianne Heinemann, zwei Söhne.
- 1959 Die mit Bundespräsident Theodor Heuss herausgegebene Wilhelm-Busch-Ausgabe des Bertelsmann Leserings erreicht eine Auflage von einer Million Exemplaren. Der Verleger schenkt Hochhuth einen dreimonatigen Arbeitsurlaub. Reise nach Rom, Studien und Konzeption des ersten Dramas *Der Stellvertreter*.
- 1961 *Der Stellvertreter* wird gesetzt. Der Druck wird immer wieder in Frage gestellt, nach einer einstweiligen Verfügung durch den Vatikan platzt der Verlagsvertrag mit Rütten & Löning.

- 1962 Rowohlt-Verlag legt das Manuskript *Der Stellvertreter* dem Intendanten, Regisseur und Altmeister des politischen Theaters Erwin Piscator vor. Innerhalb eines halben Tages entschließt sich Piscator zur Uraufführung.
- 1963 *Der Stellvertreter. Ein christliches Trauerspiel*. Uraufführung am 20. Februar, Freie Volksbühne (Theater am Kurfürstendamm), Berlin (Regie: Erwin Piscator). Kein anderes deutsches Stück hat weltweit vergleichbare Kontroversen ausgelöst. Nach zwei Jahren liegen Übersetzungen in über 28 Sprachen vor. Hochhuth lebt als freier Autor bei Basel und Berlin. Freundschaft u.a. mit Karl Jaspers, Golo Mann, Walter Muschg, Hannah Arendt. Berliner Kunstpreis.
- 1964 *Die Berliner Antigone*. Freundschaft mit dem Dramatiker, Intendanten und Übersetzer Robert David MacDonald, der viele Stücke Hochhuths übersetzen und inszenieren wird.
- 1967 *Soldaten - Nekrolog auf Genf*. Uraufführung am 9. Oktober, Freie Volksbühne Berlin (Regie: Hans Schweikart). In Großbritannien wird die Aufführung behördlich untersagt, daraufhin wird im englischen Parlament die 1737 eingeführte Theaterzensur abgeschafft.
- 1968 Verfilmungen der *Berliner Antigone*, BRD (Regie: Rainer Wolffhardt); *Élo Antigone*: Ungarn (Regie: László Nemere).
- 1970 *Guerillas*. Uraufführung am 15. Mai, Staatstheater Stuttgart (Regie: Peter Palitzsch). Verfilmung von *Soldaten*, *Les Soldats*, Belgien (Regie: Jacques Joël).
- 1971 *Die Hebamme. Krieg und Klassenkrieg*.
- 1972 Uraufführung von *Die Hebamme* am 4. Mai, Schauspielhaus Zürich (Regie: Werner Kraut), am gleichen Tag Münchner Kammerspiele (Regie: August Everding), Deutsches Theater Göttingen (Regie: Günther Fleckenstein), Staatstheater Wiesbaden (Regie: Alfons Lipp), Städtische Bühnen Essen (Regie: Erich Schumacher) und Staatstheater Kassel (Regie: Kai Braak). Scheidung.
- 1973 *Inselkomödie* (ursprünglicher Titel: *Lysistrate und die Nato*).
- 1974 Uraufführung von *Inselkomödie* am 22. Februar, Städtische Bühnen Essen (Regie: Erich Schumacher), zugleich Volkstheater Wien (Regie: Peter Lotschak). *Zwischenspiel in Baden Baden*.
- 1975 *Inselkomödie* als Fernsehspiel in der DDR mit dem Ensemble des Volkstheater Rostock (Regie: Hanns Anselm Perten). Zweite Ehe mit der Jugoslawin Dana Pavic, ein Sohn.
- 1976 *Entfernte Verwandte; Tod eines Jägers*. Verfilmung von *Die Hebamme*, BRD (Regie: Wolfgang Spier). Kunstpreis der Stadt Basel.

- 1977 Uraufführung von *Tod eines Jägers* am 11. August, Salzburger Festspiele (Regie: Ernst Haecusserman).
- 1978 *Eine Liebe in Deutschland*.
- 1979 *Juristen*.
- 1980 Uraufführung von *Juristen* am 14. Februar, Deutsches Theater Göttingen (Regie: Günther Fleckenstein), zugleich Ernst-Deutsch-Theater, Hamburg (Regie: Friedrich Schütter) und Theater der Stadt Heidelberg (Regie: Eike Mewes). *Ärztinnen*. Uraufführung am 9. November, Nationaltheater Mannheim (Regie: Jürgen Bosse). Geschwister-Scholl-Preis für Literatur. Verleihung des Literaturpreises der Stadt München und des Verbandes bayerischer Verleger.
- 1981 Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg.
- 1982 *Räuber Rede; Spitzen des Eisbergs*.
- 1983 Verfilmung von *Eine Liebe in Deutschland*, BRD/Frankreich: (Regie: Andrzej Wajda).
- 1984 *Judith*. Uraufführung am 9. November, Citizens Theatre Glasgow (Regie: Robert David MacDonald). Verfilmung von *Ärztinnen*, DDR (Regie: Horst Seemann).
- 1985 *Atlantik Novelle*. Deutschsprachige Erstaufführung von *Judith* am 28. Juni, Bühnen der Landeshauptstadt Kiel (Regie: Günther Tabor).
- 1986 *Schwarze Segel*. Aufnahme in die Akademie der Künste in Berlin.
- 1987 *Täter und Denker: Profile und Probleme von Cäsar bis Jünger; War hier Europa?; Alan Turing*.
- 1988 *Jede Zeit baut Pyramiden. Unbefleckte Empfängnis: Ein Kreidekreis*.
- 1989 *Sommer 14*. Uraufführung von *Unbefleckte Empfängnis: Ein Kreidekreis* am 8. April, Schiller-Theater Berlin (Regie: Heribert Sasse). Aufnahme in die Bayerische Akademie der Schönen Künste in München.
- 1990 Uraufführung von *Sommer 14* am 18. Februar, Burgtheater (Akademie-theater) Wien (Regie: Robert David MacDonald). Auszeichnung mit dem Jacob-Burckhardt-Preis der Basler Goethe Stiftung.
- 1991 *Menzel: Maler des Lichts; Von Syrakus aus gesehen, gedacht, erzählt*. Elisabeth-Langgässer-Literaturpreis.
- 1992 *Tell gegen Hitler*.
- 1993 *Wessis in Weimar*, Uraufführung am 10. Februar, Berliner Ensemble (Regie: Einar Schleef). Hochhuth errichtet die nach seiner Mutter benannten Ilse-Holzappel-Stiftung zur selbstlosen Förderung von Kunst und Kultur.

- 1994 *Julia oder der Weg zur Macht.*
- 1996 *Und Brecht sah das Tragische nicht; Effis Nacht; Wellen: Artgenossen, Zeitgenossen, Hausgenossen.* März: Hochhuths Ilse-Holzappel-Stiftung wird neue Eigentümerin des Theaters am Schiffbauerdamm (Berliner Ensemble). Der Autor des *Stellvertreters* und nicht die Stadt Berlin, also jene Stadt, in der der Holocaust auf der Wannseekonferenz beschlossen wurde, erhält den Zuschlag durch die jüdische Alt-eigentümerfamilie Wertheim. Gastdozentenstelle für Poetik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main.
- 1997 Mai: Hochhuth vermachte seinen literarischen Nachlass dem Schweizerischen Literaturarchiv in Bern (ca. 400 Archivschränke).
- 1998 Uraufführung von *Effis Nacht* am 15. Mai, Prinzregententheater München, zugleich Verfilmung, BRD (Regie: August Everding).
- 2000 *Hitlers Dr. Faust; Das Recht auf Arbeit; Nachtmusik.*
- 2001 *Anekdoten und Balladen; Einsprüche!; Die Geburt der Tragödie aus dem Krieg.* Uraufführung von *Hitlers Dr. Faust* am 21. Oktober, Schlosspark-Theater Berlin (Regie: Marcello de Nardo). Uraufführung von *Nachtmusik* am 25. Oktober, Citizen Theatre Glasgow (Regie: Robert David MacDonald). Hochhuth erhält den Jacob-Grimm-Preis für Deutsche Sprache.
- 2002 *Gasherd und Klistiere oder Die Urgroßmutter der Diätköchin.* Verfilmung von *Der Stellvertreter* (unter den Titel: *Amen*), Frankreich (Regie: Constantin Costa-Gavras). Deutschsprachige Erstaufführung von *Nachtmusik* am 21. September, Salzburger Landestheater (Regie: Michael Worsch). CICERO Rednerpreis vom Verlag für die Deutsche Wirtschaft.
- 2004 *McKinsey kommt.* Uraufführung am 13. Februar, Brandenburger Theater (Regie: Oliver Munk). *Nietzsches Spazierstock.* 14. Oktober: Ursula Euler stirbt, Hochhuths dritte Ehefrau. Aufnahme in die Freie Akademie der Künste Hamburg.
- 2005 *Familienbande.* Uraufführung am 25. November, Brandenburger Theater (Regie: Oliver Munk). *Livia und Julia.*
- 2006 *Heil Hitler!; Was soll der Unsinn; Drei Schwestern Kafkas.*
- 2007 *Bergleute, Bischöfe, Reich Ranicki: Satiren.* Uraufführung von *Heil Hitler!* am 13. Januar, Akademie der Künste Berlin (Regie: Lutz Blochberger).
- 2008 *Vorbeugehaft.* September: Internationales Symposium in Weimar zu Leben und Werk (Leitung: Gert Ueding/Ilse Nagelschmidt).

2009 28. Mai: Eheschließung mit Johanna Binger. 8. November: Rolf Hochhuth bekräftigt anlässlich des 70. Jahrestages des Bombenattentates von Johann Georg Elser auf Adolf Hitler seine leidenschaftlich verfochtene Forderung nach einem Denkmal für den „Wilhelm Tell des 20. Jahrhunderts“.